

Reich, Honorat

Von Berthold Büchele

Honorat Reich wurde am 25.5. 1677 in Wangen geboren als Sohn des Ratsherrn, Schreiners und Sonnenwirts Johannes Reich und auf den Namen Johann Bernhard getauft. Vermutlich besuchte der junge Reich in seiner Heimatstadt zunächst die Lateinschule. Dort dürfte er auch den ersten Musikunterricht bekommen haben, denn Musik war damals in der Lateinschule ein Hauptfach neben Latein, Griechisch und Religion. Die Musikbegabten konnten zusätzlich eine Patemistenstelle erhalten, d.h. sie bekamen von der Stadt eine Art Stipendium und mussten dafür in der Kirche und bei anderen Anlässen als Singknaben dienen.

Seit der Wangener Gordian Scherrich 1660 und nach ihm Rupert Ness (1688) ins Kloster Ottobeuren eingetreten waren, war eine wichtige Kontaktstelle zwischen dem Kloster und begabten Nachwuchsschülern aus Wangen geschaffen. Auf diese Weise dürfte Johann Bernhard Reich in die Klosterschule nach Ottobeuren übergewechselt sein. In unserem heutigen Zeitalter der zahlreichen Gymnasien und Musikschulen ist es kaum mehr vorstellbar, dass solche Klosterschulen damals für begabte Kinder die einzige Chance für eine höhere Schulbildung boten. Voraussetzung für die Aufnahme war freilich die Tauglichkeit als Sängerknabe.

Johann Bernhard Reich legte 1694 im Kloster Ottobeuren die Profess ab und nahm den Klosternamen Honorat an. Schon früh vervollkommnete er sich im Orgelspiel und avancierte zum Klosterorganisten und Orgelsachverständigen. Gleichzeitig beschäftigte er sich intensiv mit Musikstudien. Im Jahre 1695 legte er eine Musikhandschrift an, in der er 109 Stücke von damals bedeutenden deutschen, französischen und italienischen Komponisten abschrieb und für sein Instrument, die Orgel, bearbeitete. Diese Handschrift von internationaler Bedeutung, die von einem amerikanischen Verlag im Faksimile gedruckt wurde, ist ein eindrucksvolles Dokument dafür, welches Interesse und welchen musikalischen Bildungsgrad ein Wangener Mönch damals besaß und wie die Klöster nicht nur in Kunst und Wissenschaft, sondern auch in der Musik eine Vorreiterrolle spielten. Zusätzlich stellte Reich 1695 noch eine weitere Abschrift von 6 Orgelstücken her, um sich auf diese Weise weiterzubilden.

Wer sein Kompositionslehrer war, ist unbekannt. Vermutlich war es P. Joseph Magg, der als "Fundator" der Ottobeurener Kirchemusik genannt wird. Von großem Einfluss war sicherlich auch G.A. Bernabei, Kapellmeister am Münchner Hof, ein Komponist, der eine Vermittlerrolle zwischen dem damals konservativen und dem neuen konzertanten Stil vertrat. Honorat Reich entwickelte sich bald zu einem der Hauptkomponisten des Klosters Ottobeuren. Sein frühestes Werk ist die Harmonisierung des Gregorianischen Chorals aus dem Jahr 1701. Ein Höhepunkt in seinem Schaffen und gleichzeitig sein gewaltigstes Werk ist die "Missa jubilaei sacerdotis", die er 1709/10 komponierte und seinem Landsmann, dem Ottobeurer Abt Gordian Scherrich, zu dessen 50-jährigem Primizjubiläum widmete, eine Messe für 8-stimmigen Chor, 5-stimmiges Streichorchester, 6 Trompeten (bzw. Clarini), Pauken und 2 Orgeln. Diese gigantische Besetzung für 22 Stimmen zeugt von der Prachtentfaltung der Ottobeurer Gottesdienste und der adäquaten musikalischen Ergänzung durch den Wangener Komponisten.

Nach 1710 schickte ihn der damalige Abt Rupert Ness zusammen mit Benedikt Schmier nach Stuttgart, „während der Herbstferien bei dem damals berühmten Kapellmeister Herrn Böcken neben der weiteren Vervollkommnung auf der Violine die Regeln der Tonsetzkunst zu erlernen“.¹ Die zwischen 1710 und 1736 entstandenen Werke sind leider verschollen.

Die in der Folgezeit entstandenen Werke sind leider verschollen. Erst ab dem Jahr 1736 sind wieder einige Werke erhalten.

Der Stil von Honorat Reich ist - ganz im Gegensatz zu seinem Zeitgenossen J.S.Bach - eher konservativ geprägt, verrät kontrapunktisches Können, schlichte Harmonik und sangliche Melodik und Gespür für große, manchmal mehrchörige Klangkörper.

Zum 50jährigen Professjubiläum des „Honorati Reich, Humaniorum, Philosophiae, Artiumque liberalium Professoris, nec non Prioris Emeritis, Protho-Notarij Apostolici ac p.t. Oeconomici Dignissimi“ wurde 1744 in Ottobeuren ein Musiktheaterstück aufgeführt, dessen Verfasser unbekannt ist: „Grande Modicum Marianus“.² Demnach war Reich nicht nur Professor der Philosophie und der Freien Künste, sondern auch Prior und Klosterökonom. Honorat Reich starb am 10.7.1750 im Kloster Ottobeuren.

Werke:

- Bassus choralis Vocibus Psallentium in templo Ottoburano (1701) (D-OB Mo 41a)
- Antiphona Vesperae, 183 sehr kurze Antiphonen, gezeichnet mit „Auth..H.R.P Ottob.“ (vermutlich Reich), D-OB MO 1022
- Missa jubilaei sacerdotis in C (1709/10) (D-OB MO 41)
- Vesper in C für 4 Stimmen, 5-stimm. Streicher, 2 Clarini und Pk (1736) (D-OB MO 39)
- Vesper in C für 4 Stimmen, 5-stimm. Streicher, 2 Clarini und Pk (1739) (D-OB MO 40)
- Antiphon O coelestis norma vitae für 4 Stimmen und Orgel (c. 1740) (in D-OB MO 1022)

Schreiber:

- Ciacconae, Galliardae, Ariae....Orgelhandschrift 1695 (D-OB MO 1037)

¹ Feyerabend M., Des ehemaligen Reichsstiftes Ottobeuren Benediktinerordens in Schwaben sämtliche Jahrbücher, Ottobeuren 1813, hier III, S. 623

² Perioche (gedruckt in Ottobeuren) in der Thurgauer Kantonsbibliothek, in Frauenfeld, Perioche Nr. 9, anhängend an Perioche 8 von 1742

Literatur:

- Büchele B., Reich Honorat, Artikel im neuen MGG
- Haberkamp G., Die Musikhandschriften der Benediktiner-Abtei Ottobeuren, München 1986 (S. 13)
- Hill R., Ottobeuren, Benediktiner-Abtei, Bibliothek und Musik-Archiv MO 1037, New York 1988 (= Faksimile der Handschrift von 1695)
- Kornmüller U., Die Pflege der Musik im Benediktiner-Orden, in: Wissenschaftliche Studien und Mitteil. aus dem Benediktiner-Orden, II. Jg., II.Heft, Würzburg 1881
- Tilsen H., Eine Musikhandschrift des Benediktinerklosters Ottobeuren aus dem Jahre 1695, Diss. München 1925
- Wills L., Zur Geschichte der Musik an den oberschwäbischen Klöstern im 18.Jh., Stuttgart 1925 (= Heft I der Veröff. Des Musik-Instituts der Universität Tübingen)